

## Antrag

**der Abgeordneten der Abgeordneten Dr. Lothar Maier, Armin-Paulus Hampel, Dr. Roland Hartwig, Petr Bystron, Dr. Anton Friesen, Waldemar Herdt, Paul Viktor Podolay, Mariana Iris Harder-Kühnel, Udo Theodor Hemmelgarn, Dr. Heiko Heßenkemper, Christoph Neumann, Ulrich Oehme, Thomas Seitz, René Springer, Dr. Harald Weyel und der Fraktion der AfD**

### **Weltkulturerbe Palmyra und Stadt Tadmur wiederaufbauen**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Das antike Tempelareal von Palmyra stellte bis zu seiner Zerstörung im Jahr 2015 eine der bedeutendsten archäologischen Stätten im Mittelmeerraum dar. Errichtet in römischer Zeit wenige Jahrzehnte vor der Zeitenwende zeugten die zwar schon deutlich beschädigten, aber in ihrer ursprünglichen Gestalt noch erkennbaren großen Tempel des Baal Marduk und des Baalschamin (babylonische bzw. phönizische Gottheiten) von Glanz und Macht einer einst sehr reichen, unter römischer Herrschaft stehenden Handelsmetropole. Zu einer ersten, teilweisen Zerstörung der Stadt und der Tempelanlage durch die Römer kam es im 3. Jahrhundert nach Aufständen der Palmyrener gegen die römische Oberhoheit.

Die imposanten Überreste von Palmyra rückten bereits früh in den Blickpunkt des wissenschaftlichen Interesses hierzulande. Die deutschen Archäologen Otto Puchstein und Theodor Wiegand, der spätere Direktor der Antikensammlung in Berlin, waren die ersten Forscher, die anfangs des letzten Jahrhunderts Ausgrabungen vor Ort unternahmen. Unter den widrigen Bedingungen des I. Weltkriegs gelang es Wiegand, den antiken Baubestand einer Bestandsaufnahme zu unterziehen. Sogar provisorische Sicherungsmaßnahmen konnte das kaiserliche Denkmalschutzkommando unter seinem Befehl durchführen.

Auf dem Boden des alten Palmyra stand über die Jahrtausende eine Kleinstadt mit dem arabischen Namen Tadmur. Sie zählte zuletzt ca. 50.000 Einwohner.

Die Horden des „Islamischen Staates“ verwüsteten 2015 nicht nur die Tempelanlage, sondern auch weitestgehend Tadmur, deren Bewohner bis heute in Behelfsunterkünften und Zelten hausen müssen. Sie teilen damit das Schicksal vieler Syrer, deren Heimstätten im Laufe des Bürgerkrieges zerstört wurden und deren Wiederaufbau aufgrund der katastrophal schlechten Wirtschaftslage im Land – verursacht zum großen Teil durch Sanktionen und Wirtschaftsblockaden der Westmächte – bisher nicht in Gang kam.

Dennoch gilt Palmyra unverändert als eines der bedeutendsten historischen Denkmale, in dem an solchen Stätten reichen Syrien. Mangels finanzieller Mittel musste sich die syrische Regierung nach der Befreiung Palmyras auf die Sicherung der verbliebenen Reste der antiken Stadt beschränken.

Der Wiederaufbau dieser antiken Stätte stellt sich in die lange Tradition des Erhaltungsinteresses der deutschen klassischen Archäologie. Das Interesse an Forschung und Bewahrung des kulturellen Erbes des Alten Orients zeigt sich in der Berliner Antikensammlung, die ihren Ruf von Weltrang gerade auch ihrem Sammlungsgut aus dem Nahen Osten verdankt. Die Beteiligung an der Rekonstruktion der Bauten und Kulturgüter, die sich in situ befinden, würde die gewachsene Verbindung in die Region und das deutsch-syrische Verhältnis verbessern.

Pläne zum Wiederaufbau der Tempel entstanden schon bald nach der Befreiung von Palmyra. Syrien sollte dieses großartige Zeugnis seiner jahrtausendealten Geschichte zurückgegeben und dem IS nicht der Triumph gegönnt werden, alles vernichtet zu haben, was nicht als islamisch im Sinne der barbarischen Ideologie dieser vorzivilisatorischen Sekte gelten konnte. Da auch der Tourismus in Syrien vor dem Bürgerkrieg zum nicht geringen Teil von der Anziehungskraft Palmyras lebte, gibt es auch eine wirtschaftliche Begründung für den Wiederaufbau.

Dem wird nun zu Recht entgegengehalten, es sei nicht vertretbar, die antike Tempelstätte mit beachtlichem Aufwand wiederherzustellen, die neben den Tempeln hausenden, ins Elend gestürzten Einwohner von Tadmur aber ihrem schweren Schicksal zu überlassen. Dieser Argumentation ist nicht zu widersprechen. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung daher auf, mit finanzieller, wissenschaftlicher und technischer Hilfe den Wiederaufbau, sowohl der Ortschaft Tadmur, als auch der Tempelanlage zu unterstützen. Ein solches Leuchtturmprojekt wäre zugleich ein Symbol für eine deutsche Außenpolitik, die sich dem Wohl der Menschen in gleichem Maße verpflichtet fühlt wie der Bewahrung des kulturellen Erbes der Menschheit. Auch wenn der Anstoß zu diesem Projekt von Deutschland ausgehen muss, sollte es kein rein deutsch-syrisches Vorhaben bleiben. Vielmehr sollte die Bundesregierung den aussichtsreichen Versuch unternehmen, weitere staatliche und private Geldgeber in aller Welt zur Beteiligung an dem Vorhaben einzuladen.

## II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

innerhalb eines Jahres eine internationale Geberkonferenz zu organisieren, die folgende Maßnahmen finanziert:

1. Zusammen mit den zuständigen syrischen Dienststellen und ggf. auch mit dort tätigen Hilfsorganisationen den Umfang des in Tadmur nach den Zerstörungen entstandenen Bedarfs an Wohnungen zu ermitteln und sodann einen Bericht vorzulegen, der den erforderlichen finanziellen, personellen und technischen Aufwand beziffert, der für die Schaffung einer Mindestzahl an preisgünstig zu errichtenden, aber modernen Anforderungen entsprechenden Wohnungen notwendig ist.

Anhand des Ergebnisses dieses Berichts den Bau dieser Wohnungen innerhalb von drei Jahren anzustreben. Der deutsche Beitrag soll hierbei maximal 50 Millionen Euro betragen.

2. Zusammen mit den einschlägigen deutschen und internationalen Experten (vor allem Archäologen und Bausachverständigen) ein Konzept für die schrittweise Wiederherstellung der wichtigsten Bauten in Palmyra (Baal- und Baalschamintempel, Theater, Teträpylon) mit Bezifferung des dafür erforderlichen Finanzbedarfs und einem realistischen Zeitrahmen vorzulegen.

Den Wiederaufbau dieser Bauten innerhalb von sechs bis zehn Jahren sicherzustellen.

3. Die Wiederherstellung einer modernen touristischen Infrastruktur in Palmyra (etwa unter Beteiligung deutscher und internationaler Tourismusunternehmen) zu unterstützen, um mittel- und langfristig zu einer Selbstfinanzierung des Wiederaufbaus von Palmyra/Tadmur zu gelangen.
4. Bei in Frage kommenden staatlichen und vor allem privaten ausländischen Geldgebern für die Errichtung einer internationalen Palmyra-Stiftung zu werben, für die Deutschland den organisatorischen Rahmen bereitstellt.

Berlin, den 7. Juni 2021

**Dr. Alice Weidel, Dr. Alexander Gauland und Fraktion**

